Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die gantz Bibel Alt vnnd Neüw Testament

Register - weiset alle Historien vnd fürnehme sprüch uber beyde Alt vnd Neüw Testament. Jtem auch mitt Zweyhundert Figuren mehr dann vor hien nie jm Truck außgangen seind

Dye bücher dye bey den alten vnder Biblische gschrifft nit gezelt seind ...

Luther, Martin

Straßburg, 1529

Der Prophet Baruch

urn:nbn:de:bsz:31-76599

Visual Library

D Nach dem allem hat es sich begeben/ das alles volck noch dem sig gen Jerusalē kam̃/dem HERREN lob vñ danck zů sagen. Vñ nach dem sie sich gereyniget hatten/haben sie alle jhre brandopffer vnd verheyssene opffer geopffert. Judith hatt alle kriegswaffen Holofernis/ vñ alle kleynot. die jhren das volck geben/ auch das bettůch das sie ab dē Bett genom̃en hat/ dē HERREN auff gehenckt. Das volck was frölich/ wie man denn pfligt / vnnd hatt dise freůd deß sigshalb mit Judith drey monat geweret.

E Nach dem selben ist yederman wider zů hauß zogen/vnnd ist Judith hochgehalten worden zů Bethulia/ noch viel herrlicher im gantzen land Israels. Dañ zůr stercke hat sie keuscheyt/also/das sie keynē man mehr erkant jhr lebē lang/von dē an als jhr man Manasses starb/

An den hochzeytlichen tagen gieng sie herfůr mit grosser herligkeyt. Sie bleib inn jhres mañs hauß hundert vnnd fünff
F jar/ vnnd starb/ ward vergraben zů jhrem mañ in Bethulia. Alles volck fürt ein klag über sie siben tag. Die weil sie lebt was niemant d Israel beleydiget/vñ auch viel jar nach jhrem todt.

Der tag aber an dem der sig erobret was/ward hochzeytlich gehalten/ vnd von den Jůden vnder die zal der heyligen tagē gezelt/vnd wirt auch noch von den Jůden groß gehalten biß auff disen tag.

End des Bůchs
Judith.

Der prophet
Baruch.

Das Erst Capitel

A Jsz seind die wort des Bůchs die Baruch der sůn Nerie/ des sůns Masaie/ des sůs Zedechie/ des sůns Sedei/des sůns Helkie geschriben hat zů Babylonia im fünfften jar/am sibenden tag des Monats/ zůr zeyt als die Chaldeer Jerusalem gewönen/einnamen vnd verbranten. Vñ hat Baruch die wort dises Bůchs gelesen / das es gehört hat Jechonias der sůn Joachim der Künig Juda/auch in gegēwertigkeyt des gätzē volcks das zůsamen kom̃en ist/dises bůch zů hören vor allen gewaltigē künigs sůnen/vor den rathsherrē vñ alten/ vor dem gantzen volck vom nidersten biß auff den obersten/vor allen denē die zů Babylon wonetē beim wasser Sodi. Vñ alle die es horten/weyneten/ vñ fasteten/ vñ baten vor Gott.

B Sie samletē auch gelt was ein yeder vermocht/ schicktens gen Jerusalem dem Joachim dem sůn Helkie/des sůns Salon dem priester/sampt den anderen priesteren/ vñ allem volck die bey jhm waren zů Jerusalem: als sie namen die geschirre des tempels deß HERREN die vom tempel genom̃en waren/das sies wider ins land Juda brechten/ am zehenden tag des monats Siban/namlich sylberine geschirr/die Sedechias der sůn Josie der künig Juda gemacht hatt/nach dem Nebucadnezar der Babylonisch künig Jechoniā/seine fürst/ alle gewaltigen/vñ das gantz landvolck gefangen/vñ von Jerusalē gen Babylon gefencklich gefürt hat.

C Vñ sie sprachen: Nemen war wir haben gelt zů euch geschickt/von den sollen jhr kauffen brandopffer/weirauch/ machen vngeheflet brot/ vñ offerens für die sünd auff dem altar vnsers HERREN Gots. Vñ bitten für den wollstandt Nebucadnezar des Babylonischen kůnigs/vñ Balthasar seines sůns/das jhre tag sien auff erden wie die tag

die tag des hymmels/ vnnd das vnns Gott krafft gebe/vnd vnsere augen erleuchte/das wir vnder dem schirm Nebucad Nezer des Babylonischen künigs leben mögē/vñ vnder dem schirm Balthasar seines süns/ vñ das wir jhnen dienen mögen viel zeyt/vnd gnad vor jhnen finden. Bittē auch für vns
D zům HERREN vnnserem Gott/ dann wir haben Gott vnserem HERREN gesündet/vnd sein zorn ist noch nicht von vns gewendt biß auff disen tag/Vnnd lesen dises Bůch das wir zů euch geschickt haben/ das jhrs lesen lassen im tempel des HERREN/auff die hochzeytlichē tag vñ so es füg hat. Jhr sollen auch also sagen: Vnser HERR Gott ist gerecht/ wir aber seindt aller schanden wert/ wie es denn auff den heüttigen tag stadt vmb das gantz Juda/ vnd vmb alle die die zů Jerusalem wonen: vnnsere Künig/fürsten/Priester/ Propheten vnd vnsere vätter. Wir habē vor Gott vnserem HERREN gesündet/ wir habē auff jhn nicht vertraüwet/ seind jhm nicht gehorsam gewesen/wir haben die stym̄ vnsers HERREN Gotts nicht gehört/das wir in seinen gebotten die er vns geben hat gewandlet weren. Von dem tag an als er vnnsere vätter auß Egypten gefürt hat/ biß auff disen tag/seindt wir eyn vnglaubig mißtreüw volck gwesen an dem HERREN vnserem Gott/ vnd haben vns zertrent vnd seind abgewichen/das wir seiner
E stym̄ nicht loseten. Deß halb ist vnns viel übels vnd vnglück angangen vñ viel flüch die der HERR durch Mosen seinē diener den übertrettenden getraüwet hat/wölcher Moses vnsere vorderen auß Egypten land gefürt hat/in eyn landt das milch vnnd honig fleußt/ als mans dann auff den heüttigen tag sicht. Wir aber haben die stym̄ vnsers Gotts nicht gehört/ nach allen worten der Propheten die er zů vnns geschickt hat/ auch zů vnseren fürgesetzten/sunder ein yeder ist seinem synn vnnd pösem fürnemen nachgägen/den frēbden Götteren zů opfferen/vñ böses zů thů vor Gott vnserē HERREN.

Das.ij.Capitel

A Vnd vmb des willen hat Gott vnser HERR das fürnemen das er vns/vnserer fürgesetztē die in Israel regiert haben/ vñ dem gantzen Israel vñ Juda zů wissen thon hat/vollstreckt: vñ hat über vns solich vnglück lassen kom̄en/ deren gleichen vnder der Soñen nie geschehen seindt. Als deñ in Jerusalem geschehē ist: wie es im gesatz Mosis gschriben stadt: das ein mensch seiner eygnen kinder fleisch essen solte. Es hat sie auch Gott allen vmbligenden künigen in die hend geben/zů eyner schmach/vnd hat sie verordneet/in alle landt vnd völcker zerstraüwt.

B Also seind wir abgägen vñ nicht auff/ dañ wir habē wider vnseren HERREN Gott gesundet/vñ seiner stym̄ nicht gehorsam gwesen. Deßhalb ist Gott vnser HERR gerecht/vñ werden wir billich geschēdt/als es deñ heutts tags statt. Dañ es hatt Gott für sich genom̄en/solch vnglück wölle er lassen über vns kom̄en (wie es deñ kom̄en ist) nicht destminder habē wir jhn nicht wöllē bittē/vñ vō vnserē bösen wegē nit wöllē abstohn. Darüb so hat O HERR solich vnglück über vns lassen kom̄en/ dañ er ist gerecht in allē seine werckē/die er vns gebottē hat/ vñ die wir nit gethō/ vñ jhm nit geloset habē/ das wir in den gebottē des HERREN/die er vns gebē hat/ gewādlet waren.

E Vñ nun O HERR Gott Israels/ der dein volck auß Egypten landt gefürt hast mit gewaltiger handt/ mit zeychen vñ wunderwercken/mit deiner grossen krafft/ vnd außgerecktem arm/ vnd hast dir eynen namen gemacht/als dañ heutt bey tag kūdt ist. Wir haben gesündet/wir seind Gottloß gewesen/übel haben wir vnd vnredlich: O HERR vnser gott/in allē deinē gerechtigkeytē gehandlet. Wir bitten dich wend deinen zorn von vnns/ dann wenig ist vnnser überbliben vnder den Heydē/ vnder die du

vns zerstreüwt hast.

Erhör O HERR vnser gebett vñ bitten/vnd für vns auß gefencknus/ vmb deinent willen/mach vns doch gunst vor denē die vns gefencklich hyngefürt habē/ das alle land erkeñen/das du vnser HERR Got bist/vnd das Israel vnd all sein geschlächt deinen namen anrüffe. O HERR sich vō deinem heyligen hauß auff vns/neyg dein ohr vñ erhör vns/thū auff deine augen vnd sich. Dañ die tödten die zür grüben gefaren seind/ vnd deren seel auß jhrem leib ist/ die geben dē HERREN weder lob noch gerechtmachung/sunder die seel die von vielle wegen jhrer sünden angsthafft ist/die verkumert vñ schwach daher gadt/ deren augē schwachen/ ja ein soliche hungerige seel die lobt den HERREN vñ preißt sein gerechtigkeyt. O HERR wir tragen vnser gebett für dich/ vnd begeren barmhertzigkeyt vor dir. O HERR vnser Gott/ nicht von fromkeyt wegen vnnserer vorderen/ sunder die weil du deinen zorn vñ grymmen über vns hast lassen kommen/wie du dañ durch deine diener die Propheten vnns getreüwt hast/namlich also.

D Der HERR thüt euch also zū wissen: Biegen eüwere schulteren vnd hals/ vnnd dienen dem Babylonischen künig/ so werden jhr in dem land das ich eüweren vätteren versprochen hab/ bleiben vnnd wonen. Wo jhr das nicht thū/vñ der stym des HERREN eüwers Gottes nicht gefölgig seind/dz jhr euch dem Babylonischen künig zū dienen widerenwurden/ will ich euch in den stetten Juda/zū Jerusalem vñ dar vor verodenvñ verhergen. Ich will auch euch hynnemen alles frolocken vñ freuden geschrey/ die stym des Brautganms vnd der Braut. vñ wirt im land niemant mee wonen. Sie aber haben deiner stym nicht wöllen losen/ das sie dem Babylonischen künig dienetē: vnnd deßhalb hast du vollstreckt das/ so du durch deine diener die Propheten getreüwt hast/namlich/das die gebeyn vnserer küniniigen/vñ das gebeyn vnserer vätteren von jhrem ort hyngenomen solte werden. Vnd nun seind sie an der Soñen hitz/ vñ an der nacht kelte geworffen/vñ sein gestorben in grossem schmertzen/ am hunger/ mit dem schwert vñ pestilētz. Darumb hast auch du den Tempel in dem dein nam angerüfft ist zerstört wie er dañ heüttigs tags ist/vñ das vmb der bößheyt willen des hauß Israels/ vñ des hauß Juda. Du hast O HERR E vnnser Gott/mit vns gehandlet nach aller deiner güte/vñ nach deiner grossē erbermd wie du dañ durch deinen diener Mosen geredt hast / am dem tag daran du jhm empfalchst das gesatzt für zū schreiben den kinderen Israels/also sprechende: Wo jhr metner stym nit losen werden/so wirt dise grosse menge zū eynem vast kleynen volcklin: dañ ich will sie zerstreüwen. Doch weiß ich wol das mich diß volck nicht hörē wirt: dañ es ist ein hartnäckig volck/ vnd erst inn der feynd landt in der gefencknuß wirt es sich bekeren/vñ lernen erkeñen das ich jhr Gott byn: so ich jhnen ein hertz geben wird/ das sie verstäden/vñ ohren das sie hören. Deñ werden sie mich in dem landt der gefencknuß loben/vñ meines namens eyngedenck sein. Deñ werden sie sich von jhren harten rucken vñ von aller jhrer schalckheyt bekeren/ vñ gedencken an das so jhren vätteren begegnet ist / die wider mich geündet haben. Deñ will ich sie wider inß land füren/ das ich dem Abraham/ Isaac vnd Jacob jhren vätteren beym eyd versprochen hab/ dariñ werden sie herrschen. Ich wil sie meren/vñ nicht minderen. Vñ will mit jhnē den bundt anders machen/ das er ymmer vñ ewig werē sol/namlich/das ich jhr Gott sey/vnnd sie mein volck: vñ fürhyn will ich mein volck die kinder Israels/nit mehr auß dem läd treiben das ich jhnē gebē hab.

Das.iij.Capitel

A Nd nu O HERR allmechtiger du Gott Israels/ vnser seel A die in ängstē ist/ vñ vnser geyst der verkümmeret ist/ schreyet zū dir: Erhör vns O

vns O EHRR/ vnd erbarm dich vnser: dañ
du bist eyn barmhertziger Gott. Erbarm
dich vnser/ dañ vor dir haben mir geſündet.
Du bleibst in ewigkeyt/ ſolten dañ wir gar
vmbkom̃en? O allmechtiger HERR Gott Iſ
raels/ hör yetz das gebett der todtē Iſraelite
ren/ auch das gebett jrer kinderē/ die vor dir
ſündē/ vñ der ſtym des HERREN jres gottes
nicht geloßt haben/ deßhalbē dañ diſes vn
glück alles an vns hangt. Ach HERR/ ge
dennck nicht an vnſerer vätteren mißthat/
ſunder biß ingedenck deiner macht vñ dei
nes namēs zů diſer zeit: dañ du bist O HERR
vnſer Gott/ dich HERR wöllen wir lobē.
Dañ darumb haſt du dein forcht in vnſere
hertzen gebē/ das wir deinen namen anrůf
fen/ vnd dich in vnſerer gefencknus loben/
vñ das wir von der bößheyt vnſerer vätte
ren/ die vor dir geſündet haben/ bekeren.
Sich heutts tags ligen wir in vnſerer ge
fencknüß: dañ du haſt vnns zerſtreüwt zůr
ſchmach zům flůch/ vñ zůr ſünd/ gleich wie
es auch vnſeren vätteren/ die von dir abge
tretten ſeind/ vmb jre ſünde ergägen iſt.

B Hör O Iſrael die gebott des lebens/
merck mit deinen ohren drauff vnnd lerne
weißheyt. Wo her kumpts O Iſrael/ das
du in der feynden land biſt? In eynē fremb
den land biſt du veraltet/ vnd mit den tod
ten verunreyniget. Wie das du den gleich
biſt die in die grůben hynab faren? Da her
kumpt es/ das du den brunnen aller weiß
heyt verlaſſen haſt. Dañ hetteſtu auff Got
tes ſtraß gewandlet/ ſo wereſt du frölich ſi
cher im land bliben. So lerne wo furſich
tigkeyt ſey/ wo da ſey tugent/ verſtandt/ das
du wiſſeſt wo her das lang leben/ narung/
das liecht der augen/ vnd frid her komme.
Wer hatt jr ſtatt ye funden? wer iſt in ſei
ne ſchätz ye kom̃en.

C Wo ſeind die fürſten der Heyden/ vñ
die die über die thier auff erden herrſchen?
Die mit den vöglen des lüffts jhr kürtzweil
hatten/ die ſilber vñ goldt (darauff die mē
ſchen jr hoffnung ſetzen) zůſamen legen/ vñ
jhr ſam̃len hat keyn end? Wo ſeind die hyn
kom̃en/ die das ſylber ſchmideten/ vñ ſorg
feltig waren/ möchten doch jhr werck nicht
außfüren? Sie ſeindt außgereüttet vñ zůr
hellen gefaren/ vñ an jhr ſtatt ſeindt ander
kom̃en. Die jungen haben das liecht geſe
hen/ habē auff erdtrich gewonet/ deine weg
aber der rechten kunſt vnd weißheyt haben
ſie nicht keñet/ jhren pfadt haben ſie nicht
verſtanden/ auch haben jhre kinder die züch
tigung nicht angenom̃en/ ja verr iſt ſie von
jhnen. Man hat ſie im land Chanaä nicht
gehört/ zů Theman iſt ſie nit geſehen wor
den.

D Die Agarener erforſchen fürſichtig
keyt vnd weißheyt/ aber alleyn irdiſche/ als
die/ die kauffleütt vñ gewerbsleütt ſeind im
land. Die von Teman ſeind auch künſtler/
vñ ſtellen nach weißheyt vñ verſtand. Den
weg aber warer weißheyt haben ſie nie er
keñt/ vñ jhrer pfäd gedencken ſie nym̃er.
O Iſrael wie groß iſt das hauß Gottes/
wie iſt das ort ſeiner beſitzůg ſo groß. Groß
er/ vñ hatt keyn end/ hoch vnd vnermeſſen.
Wo ſeindt die berümpten Helden/ die an
fangs waren groß von leib/ vñ wol berichte
kriegsleüt? Die hat aber der HERR nicht
außerwellt/ die haben auch den weg warer
weißheß. nicht funde/ darůb ſeind ſie auch
vmbkom̃en. Dañ ſeittenmal ſie keyn weiß
heyt gehebt haben/ ſeind ſie vō wegen jhrer
torheyt vmbkom̃en. E Wer iſt ye in hym
mel hynauff geſtigē/ der die weißheyt da ge
nom̃en/ vñ ſie mit jhm herab bracht habe?
Wer iſt übers Meer gefaren/ das er ſie fün
de/ vñ ſie über das außerleſen goldt angeno
men vñ hergefürt habe? Es iſt keyner der
die wag der weißheyt wiſſe/ es fraget auch
jhrer ſtraſſen niemant nach. Der aber der
alle ding weißt vñ erkent/ der kent ſie/ vnd
der hat ſie auch mit ſeiner fürſichtigkeyt er
funden. Das iſt der/ der die erd von an
fang zů gerüſtet/ vñ ſie mit vich vñ thieren
beſetzt hat. So der daß liecht außgon laßt/
gadt es/ ſo ers wider berüfft/ iſt es jhm mit
zitteren gehorſam. F Die ſternen ſton an
jhrer wacht vñ leuchten/ vñ das mit freü

den. So er jnen rüfft/sprechē sie: Hie seind wir/vñ leüchten dem der sie geschaffen hat mit lust. Der ist vnser Gott/vñ neben jhm soll nu keiner gehaltē werden. Der hat alle weißheyt erfundē/vñ hat sie Jacob seinem diener gebē/vñ Jsrael seinē geliebtē. Noch hat er sich auff erdē sehen lassen/vñ hat bey den meschen gewonet.

Das. iiij. Capitel

A DJß ist das Bůch der gebottē Gottes/vñ das gesatz das ewig beston wirt. Alle die es annemen/ werdē zům lebē komen/die es aber verlassen/komē inn tod. O Jacob beker dich/ vñ begreiffs/ gāg dise straß bey seinē glātz vñ schein. Gib dein ehr keinem andern/vñ dein wurde laß nicht einē frembdē volck. Wie selig seindt wir O Jsrael/denē Gott geoffnet hat was jm gefellig ist. Biß mütig O du volck gottes/du hoch berümptes Jsrael. Jetz seind jr vnder die Heydē verkaufft/aber nit dz euch Gott gar außreutten wölle/sunder darumb seind jr in die hend eüwerer feynden komen das jr dē HERREN zů zorn gereytzt haben. Dañ mit dem habē jr den waren ewigen lebēdigen Gott der euch geschaffen hat übel erzürnt/das jr den teüflen/ vñ nit gott geopfferet haben. Jr haben des der euch erzogen hat/vergessen/ vñ Jerusalem eüwer
B amen haben jr bekumeret. Do sie sach das der zorn võ Gott auff euch küfftig was/ schrey sie: O jr anstosser Zion losen/ dann Gott hat ein groß leyd über mich kommen lassen. Dañ ich sich die gefencknuß meines volcks/meiner sünen vñ thöchteren/ die der ewig HERR vñ Gott über sie brīgē will. Mit freüden hab ich sie auff erzogen/mit weynē vñ traurē müß ich sie lassē. Freüwe sich niemant über mich witwen vñ verlassene/die von yederman von wegen meiner kinderen sünd/verlassen bin. Dañ sie seind vom gesatz Gottes abgetretten/ von seiner gerechtigkeyt habē sie nicht wöllen wissen in der straff seiner gebotten haben sie nicht wöllen wandlen/ vñ auff den füßwegē der warheyt vñ fromkeyt haben sie nicht wöllen gohn. O jr anstösser Zion komen vñ C
lassen vns der gefencknuß meiner sünen vñ töchterē eyn gedechtnuß haltē/ die der ewig Gott über sie bracht hatt. Er hatt eyn volck võ vernuß über sie bracht/eyn vngüts volck eyn volck das eyn frembde sprach hatt/eyn volck das weder der alltē verschont noch der jungen kinderen sich erbarmet. Die haben meine witwen die geliebten hyngefürt/vñ mich eynsame meiner kinderen beraubt vñ verweißt. Ach wie möcht ich euch doch zů hilff kommen? Der dises vnglück über euch bracht hatt/ der löse vñ redte auch euch
D auß den henden eüwerer feynden. Ziehen hyn ziehen hyn O meine kinder/ dañ ich byn eynig vñ verlassen. Jch hab das fridkleyg außzogen/ den sack des weynens hab ich angelegt/meine tag wil ich fürhyn zům aller höchsten schreyen. Seind manlich O jhr meine kinder/ schreyen zům HERREN der wirt euch auß der fürsten gewallt die eüwere feynd seindt/entledigen. Dann eygentlich versich ich mich des/ eüwer heyl vñ wollstandt werde wider kommen. Vnd es gadt mich eyn freüd an von dem heyligē der barmbertzigkeyt halb die euch von vnserem ewigen heylandt begegnē wirt. Mit leydt vñ weynen hatt er euch außgestossen/ mit freüd aber vñ ymerwerēder frolockūg wirt er euch wider herfüren. Wie die nachbauren Zion eüwer gefencknuß von Gott gesehen haben/ also werden sie auch bald eüwer erlösung die in Gott stadt/sehen/die euch begegnen wirt mit grosser vñ ewiger
E klarheyt. O jhr meine kinder leiden gedultiglich den zorn der über euch komen wirt. Der feyndt hat dich durachtet/aber bald wirst du sein verderptnuß sehen/ das du jhm auff seinen hals steigen wirst. Meine zarte müssen rühe harte weg gohn: dañ sie werden hyngefürt von den feynden wie eyn gestreüwte härd/ Seind mütig meine kind/ vnd schreyen zů dem HEEEN/ dañ der

der euch

der euch macht hynfürē/der wirt eüwer ein gedenck sein. Dañ wie jhr vormals gesynnet seind gewesen von Gott ab zů tretten/ also sollen jhr yetz zehenmal mehr fleiß ankeren wider zů jhm zů keren vñ jhn zů süchen. Dann der so dises vnnglück über euch bracht hatt/ wirt euch ymerwerende freüd vñ wuñ mit seiner hilff geben. Sey manlich O Jerusalem/der dich mit namē nennet/der vermanet dich. Die schuldigen die dich yetz treiben/werden auch vmbkomen/ vñ die sich deines vnfalls gefreüwt haben/ werdē gestrafft. Die stett denen deine kind dienen/vñ die dir deine kind hyngefürt haben/werden gestrafft. Dañ wie sie sich yetz deines vnfalls freüwt/ also wirt sie auch in jher verherrung trauren. Die freud jhres prachts vñ hochmůts wirt hyngenommen/ vñ jhr můt wirt in leyd verkert werdē. Dañ vō dem ewigen wirt ein feür auff sie fallē das wirt viel tag weren/ vnd wirt von den teuflen lange zeit eingewonet.

Das.v.Capitel

A O Jerusalē lüg vmb dich gen auffgäg der Soñen/ vñ sich die wuñ so dir vō Gott kompt. Nym̄ war deine sůn/die du verlassen hast/vnd die zerstreüwt seind/die komen versam̄let vō auffgang vñ nidergang der Soñen/die sich in dem wort des heyligē Gott zů ehrē/freüwē. Zeuch ab O Jerusalē das trawerkleyd das du in deinē jamer angehebt hast/ vñ leg anzierd vñ ehr die dir vō Gott zů ewiger herrligkeyt begegnet. Gott wirt dich mit dem mantel der gerechtigkeyt bekleyden/vñ eyn kronen der ewigē ehrē wirt er dir auff dein häubt setzē. Dañ Gott wirt seinē glantz der vnder dem hym̄el ist dir erzeygē. Einē ewigen namen wirt dir Gott auffsetzē/frid der
B gerechtigkeyt/vñ ehr der gottsforcht. Städ auff Jerusalem/vñ stell dich auff die höhe/ sich vmb dich gegen Morgen/vñ sich deine kind versam̄let vō Auffgäg biß zů Nidergang der Soñen/ die sich in dem heyligen wort freüwē so sie Gottes eingedenck seind. Sie zogē zů fůß vō dir/gefencklich vō den feynden gefürt. Jetz bringt sie der HERR getragē mit ehrē/als sich kinderē des reichs gezimpt. Dañ Gott hat jhm fürgenom̄en alle hohen berg zů nideren/ die hohen velsen vñ die täler die ewig vermeintē zů bleiben/dem erdtrich eben zů machen/das Jsrael Gott zů ehren sicher wonen möge. Alle wäld vnnd lustige bäum werden Jsrael vmbschattē auß befelch des HERREN. Dañ Gott wirt Jsrael mit wuñ vñ freüden in dem schein vñ glantz seiner maiestat herfüren/mit barmhertzigkeit vñ gerechtigkeyt die auß jhm ist. C

Diß ist eyn abgeschrifft

eynes brieffs/ den Jeremias zů denen geschickt hat/die gefangen vom Babylonischen künig hyngefürt waren/in wölchem er jhnen zů wissen thůt/das jhm vō Gott empfolhen ist.

Das.bj.Capitel

A Vmb der sündē willen die jr wider Gott gethon habē/werdē jhr vom NebucadNezar dem Babylonischen künig gefencklich gen Babyloniē gefürt werdē. So jhr dañ dar komen/werden jhr viel jar vñ läge zeit/nälich biß in das siben geschlächte da bleibē müsse: nach demselbē aber wil ich euch mit fridē wider außfüren. Nun werden jhr zů Babel viel gůldiner vñ sylberin Götter sehen/ auch steynen vñ hůltzin/die werdē sie auff den achßlē tragen/ das sie den Heydē ein forcht einstossē. So lügē nu jhr das jr nit thůen wie die anderen/förchten euch nicht vñ lassen euch die forcht nicht angewinnen.

B Vnnd so jhr viel volcks sehen hynden vnnd vornen die jhnen ehr an thůn/so gedencken jhr in eüwerem hertzē. O HERR

dich alleyn soll man verehren vñ anbetten.
Mein Engel aber wirt bey euch sein/ vnd
ich selbs wird für eüwer leben sorg tragen.
Dañ daß holtz darauß sie gemacht seind ist
vom werckmeyster gehoblet/ sie seindt ver-
güldet vñ übersylberet/ seind aber eytel vnd
falsch/ vñ koñen nicht reden. Gleich als
eyn Dirn die da bület/ geziert ist/ also seind
auch dise auß goldt gemacht. Güldin krō-
nen haben jhre Gött auff jhren häubteren.
Die Priester aber nemen das goldt vñ syl-
ber von jhnen/ vñ legens an jhren brauch.
Ja sie geben von den selbigen den hürē/ vñ
zieren jhre dirnen mit. Darnach nemen
sie es den dirnē wider vñ zierē jre Göt mit.
Die Gött aber mögen weder von schaben
noch würmen sich erretten. Sie bekleydens
mit purpur/ vnnd stäuben denn den staub
(des viel in jhren Templen ist) ab jhrē ant-
litzen. Der eyn hatt ein stab in der hädt als
were er richter im land/ aber den der wider
jhn sündet/ mag er nicht tödten. Der ander
hat in seiner hädt ein schwert oder ein beyl
mag aber sich selbs weder vor krieg noch
E mörderen schirmen. Diß alles gibt euch
zů verstohn das diß nit Gött seind/ deßhalb
sollen jhr sie weder ehrē noch förchtē. Dañ
wie ein geschirr das ein mensch braucht/ so
es bricht vnnütz wirt/ also stadt es vmb jhre
Gött. So man sie in tempel stelt/ so werdē
jhre augē voller staub/ vō den füssen deren
die drein gohn. Zů gleicher weiß als eym ō
wider einē künig gethō hat/ thür vñ thor al
lenthalben verlegt werdē/ oder wie man ey-
nen todten cörpel beym grab verhütet/ also
verwaren die priester die thüren mit rigeln
vñ schlossen/ das jhre Gött von den raubere
nit außgezogen werdē. Man zündt jhnen
viel liechter an/ deren sie keins sehen mögē/
sunder wie ein trom stohn sie im Tempel.
Man sagt die schlangen vñ würm die auß
der erd wachsen die nagen jhnen jr hertz/ vñ
fressen sie vñ jhre kleider noch werden sie es
nich innen. Jhre angesicht seind schwartz
vñ rüssig vō rauch der im Tempel ist. Die
eülen schwalben vnd vögel fliegen auff sie/
vnd die katzen springen jhnen auffs haubt.
Dis alles gibt euch klarlich zů version/ D
das es nicht Gött seindt/ vnd darumb förch
ten euch nicht. Das goldt das sie an jnen
tragen/ ist nun zůr schöne/ wo man aber dē
rost nicht abwüschet/ so gebe es keinen glätz
do mā sie goß empfundē sie es nicht. Vmb
gellt sein sie kaufft/ vñ haben keynen leben-
digen athem. Man müß sie auff der achßlē
tragen als hettē sie kein füß/ damit zeygen
sie den mēschen an das sie nicht seindt. Alle
die sie ehrē werdē geschēdt. Fallē sie zůbodē/
so mügē sie vō jnē selbs nit auffstohn/ so jnē
deñ schō yemāt auffhilfft vñ sie recht stellt/
mögē sie doch vō jnē selbs nit stohn/ sunder
man müß jre achßlē vnderstützē wie dē tod-
ten. Das jnē geopffert wirt/ das verkauffen
jre pfaffen/ vñ miß brauchēs/ ja auch ō pfaf
fen weiber nemē dauon: den krancken vñ ar
men wirt nicht daruon/ die geberenden vñ
krancken fraüwen rürens an. Auß dem sol-
len jr wissen das sie nicht Gött seind/ vñ sol
len sie nicht förchten. Wo her seind sie doch
Gött? Die weiber sitzen für den sylberin/
güldin/ vnd hültzinen Götzen. Die pfaffen
sitzen in jren tēpelen/ habē zerhaüwne röck
an/ beschorne häubter vnd bärt/ vnd haben
nicht auff jhren häubteren: brulent vnnd
schreyent vor jren Götten/ wie man auff dē
malzeytē thüt/ so yemāts gestorben ist. Die
Pfaffen ziehen den Götzen jhre kleyder ab/
vñ bekleyden da mit jhre weiber vñ kinder.
Man thüe jhnen güts oder böses/ so mō
gen sie es nicht widergeltē/ sie mögen die kü
nig weder einsetzen noch absetzen. Sie mō-
gen weder reichtag geben/ noch böses wi-
dergelten. Ob man deñ schon jhnen et-
was gelobt vnnd nicht haltet/ so fragen sie
jhm nicht nach/ vñ straffends nicht. Sie
mögen den mennschen vor dem todt nicht
errettē/ so mögen sie auch den schwacheren
vor dem sterckerē nicht beschirmē. Dē blin-
den mögen sie nicht gesehē machē/ niemāt
mögen sie in nöten helffen. Der witwen E
erbarmen sie sich nicht/ dem weißlin thün
sie nicht güts. Jhre Gött sein gleich den
steynen

steynen die vō berg gehaūwē seind/höltzin/ steynin/güldin/vnnd silberin. Wer sie verehret/der wirt geschēdt: Wie kañ man dañ sie für Gott achten: oder wie gedar man sie doch Gött neñen: Ob dañ schon die Chaldeer solche nicht verehrē/so sie hörē das sie stumē seind/vñ nicht redē koñen: so opfferē sie doch dem Bel/vñ forderē an jhn er wölle reden/gleich als möchten die ettwas empfinden vnd jnnen werden/die sich nicht regen mögen. Weñ sies aber mercken/wurden sies verlassen: dann jhre Gött haben keyn empfindtligkeyt. Es sitzen viel weiber an der straß mit seylen begürtet/ vnnd breñen Oliuen kernen. So dann ettwa eyne auß jhnen verzuckt wirt/ vñ bey eym/ der da furgadt/schlafft/so verweißt sies deñ jhren nachpeuren/ sie sey nicht als gůt geachtet/ vñ jhr strick sey noch vnzerbrochen. Man thue jhnen was man wölle so ists eytel: wie mag man doch meynen oder sprechē das das Gött seihen. Sie seind von bildschnitzeren vñ goldtschmiden gemacht/vñ seind auch nicht anders/ dañ was der werck meyster auß jhnē macht. Darzů seind auch die goldtschmidt die sie machen/nicht langwirig: wie mögen dañ die ding die vō jhnē gemacht seindt/Gött sein: Deßhalb lassen sie jhren nachkommen etwas falsches vnnd schmächlichs hynder jhnē. Dañ so bald ein krieg einfalt/ob sunst etwas vnglücks über sie kompt/so trachtē die Pfaffen wo sie sich mit jhnen verbergen mogen. Wie möchte man nun jnnen werden oder verstohn das sie Gött weren/die sich selbs weder vor dem krieg schirmen/ noch vor dem vnglück erretten mögē: Dañ so sie höltzin/steynin/sylberin vnnd güldin seindt/ so werden alle völcker vnd Künig wissen/das es eyn falsch ist vnd wirt offenbar das sie nicht Gött seind/ sunder mēschen henden werck/vñ das Gott nicht mit jhnē zů thůn hat. Dem land mögen sie keynen Künig geben/den menschen keynen regen. Sie mögē keyn recht sprechen/die landt mögen sie vor vnbill nicht redten/ dañ sie vermögen minder dañ ein krä die zwischen hymmel vñ erden flügt.

Weñ ein feůr in der höltzinen/ silberen/ vñ güldinen Göttern hauß kumpt vñ es anseckt/so fliehen die Pffaffen vñ koñen darvon/die Gött aber verbreñen gleich wie die träm. Sie mögen keynen künig noch keinē krieg keyn widerstandt thůn. Wie kan man dañ achtē oder wie gedar man sagē das sie Gött seihen: Die höltzinē/steyninen/güldinen/vñ silberin Gött mögen sich weder vor dieben noch räuberen schirmen.

Was seind aber das für Gött/ da die G
schälck stercker sind deñ sie: Die nemē jhnē jhre kleyder mit denē sie gezierdt seind/auch das silber vñ golt das an jhnen hägt/vñ faren da hyn/vñ sie mögen jhnē selbs nit helfen. Es were doch weger einer were ein künig vnd erzeygte sein krafft/ oder sunst eyn nütz geschirr im hauß/das sich einer freůwt ders hat/oder ein tůren an einem hauß/die verhůtet das im hauß ist: dañ das einer eyn solicher eyteler Gott were. Soñ vnd Moñ vñ alles gestirn so sie jren schein außgohn lon vñ scheinen/seind sie gehorsam den mēschen zů gůtē vñ nützbarkeyt. Der plitzg so er erscheint ist er glantz. Der windt weht in alle lädt/vñ die wolcken lauffen ringsweiß harumb wo sie Gott heyßt. Das feůr so es außgeschickt wirt vnd geheyssen/ verbrent es berg vnd wälder. Dise Gött aber seindt weder an schöne noch an krafft eynem vnder denen dingen gleich. Deßhalb sie niemant für Gött halten soll/ die weil sie weder recht sprechen/noch etwas den menschē thůn mögen. So jhr nun eygentlich wissen das sie nit Gött seind/so forchtē sie auch nit/dañ sie mögen den künigen weder böses noch güts thůn. Sie mögen den Heyden am hymmel keyn zeychen geben/ so leůchtē sie nit als die Soñ/geben nicht eynē schein wie der Moñ/ja die vnuernünfftigen thier seindt besser vnd werder dañ sie/ die mögē doch vnders tach fliehen/ vñ jnen selbs nütz sein: vnd darumb mag vns keyns wegs beybracht werden das sie Gött seihen/so förchten sie auch nit. Dañ gleich als der butz

im kürpssen acker nicht hütet/also seindt jre holtzinen/sylberin vnnd güldinen Gött. Vnnd wie eyn fechtistel in eynem garten darauff die vögel sitzen/ vnd wie eyn todte leich die man in die finsternuß wirfft:gerad also ist es ein ding vmb jhre holtzine/sylberine/vnnd güldine Gött. An jhrem purper kleyd vnd scharlach der mit der zeyt verweckt/ mögen jhr woll abnemen/ das es nicht Gött seindt/ja sie selber werden zůletst verzert/ das reycht dem land zů grosser schmach. Wol dem frommen der keyn bild hat noch ehret/der wirt sicher sein von aller schmach.

End des Prophecen Baruch.

Hie facht an das Bůch der Weißheyt/das komlich eyn Lob der weißheyt mag genent werden.

Das Erst capitel

A HLeissen euch der weiß heyt jhr die das landt regierē. Halten von dem HERREN in gůte/vnnd sůchen jhn in eynualte des hertzēs. Dann er laßt sich finden von denen die jhn nicht versůchen/ vnd erscheindt sich denen/ die in jhn vertraůwen. Aber verkerte gedancken scheyden von Gott/ vnd tugent so sie gefalt/zeucht herfür die vnweisen. Dañ in eyn bößwillig gemůt/gadt die weißheyt nicht/vnd wonet nicht in denē die der sůnd vnderworffen seindt. Dañ der heylig geyst hat eyn vnwillen vnnd scheůwen ab denen die jhn zůcht vnd weißheyt allein gleißnen vñ entzeucht sich vō denen gedäcken die one verstandt seindt/ vnd wo die bößheyt überhandt nimpt/ weicht er. Dañ der geyst der weißheyt ist freüntlich/ senfft vñ gůtig/ vñ wirt kein gefallē tragē an dem ō mit seinē läfftzē übel redet. Dañ gott ist eyn zeůg seyner nierē vñ durchgrundt sein hertz warlich vñ hört sein zungē. Dañ der geyst des HERREN erfůllt den vmkreyß der erden/ vñ das hoch gůt dz alle ding enthaltet/ dz hat auch eyn wissen der stym̄.

B Deßhalb mag sich der der vnrechts redet nicht verheymlichen/ er mag auch dē vrteyl vnd straff nicht entrinnen. Dann in den gedanncken deß Gottlosen wirdt man eyn nach frag haben/ vnnd seine reden die kommen für Gott/der auch jhr vngerechtigkeyt straffen wirt. Dann das ohr des vfers hört alle ding/ vnd das gethon das murmlens mag nicht verborgen bleiben. Deßhalb so hůten euch vor murmlen das euch keinē nůtz bringt/vnd gewenen eůwere zungen das sie nicht nachredē. Dañ kein red ist so verborgen vnd heymlich die nicht herfür komme:vñ der mund der lůgenen redet/der tödtet die seel. C Stellen nicht eůwerē eignen vnglück vnd todt nach/ mit dem irrsal eůwers lebens. Verderben euch selbs nicht mit dem werck eůwerer hendē. Sodech Gott den tod vñ verderbtnuß nicht gmacht hat/ vñ sich des einkom̄ens der lebendigen nicht freůwt. Dann er hatt alle ding geschaffen das sie jr wesen hetten/ ja alle völcker des erdtbodems hat er gemacht das jnē woll werē/ vnnd das sie keyn gifft der verderbtnus hettē/ das auch der helle reich nit auff erden were (dañ die fromkeyt ist ewig D vnd vntödtlich:die vnfromkeyt aber bringt den todt.). Die Gottlosen aber die berüffen sie mit worten vnnd wercken/vnnd so sie sich mit jhr befreünden/ so werden sie zů nichte/vnd die Gottlosen die sich mit jhr verbunden/vnnd jrentthalb seind/die seindt des tods wirdig.